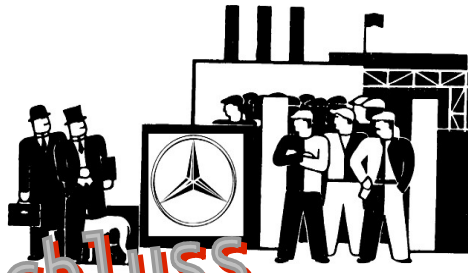


WAS TUN?



23. Mai
2012

Ausgabe
Nr. 71

EXTRA Tarifabschluss

Das soll's gewesen sein?

3 mal fauler Kompromiss wird uns als Erfolg verkauft!

Mal wieder eine lange Verhandlungsnacht – und einigermassen zufriedene Verhandlungsführer von Gesamtmetall – Kannegießer – und der IG Metall-Führung – Huber – präsentieren die Einigung als Erfolg. Auf beiden Seiten das übliche: „Die Gegenseite musste von ihrer starren Haltung abgehen“...

Wie oft haben wir das schon gehört?

Wie oft wollen wir das noch hören?

Huber und Hoffmann loben, dass das Ergebnis am Verhandlungstisch erzielt werden konnte. Durch diese ihre Einigung haben sie aber aktiv verhindert, dass wir MetallerInnen unbefristet streiken! Fakt ist, dass sie schon nach der Verhandlungsnacht vom 15. auf den 16. Mai nicht bei ihrer Ansage geblieben sind. Anstatt sich auf keine weiteren Gespräche einzulassen, hätte wie angekündigt, die Urabstimmung vorbereitet werden müssen!

Abgesehen davon, dass die Gewerkschaftsbözen uns schon mit diesem Verhalten verraten und verkaufen, ist die Einigung alles andere als ein Erfolg. Wenn schon die Chefs von Südwest- und Gesamtmetall den Abschluss loben, ist was faul. Kannegießer und Hundt nennen ihn z.B. „einen gelungenen Ausgleich“, „tragbar“, „fair“ und „angemessen“. So reden keine, die Federn lassen mussten. So reden welche, die ihre Interessen durchsetzen konnten. Im Klartext: Ein Erfolg für die Bosse ist eine Niederlage für uns Metallerinnen und Metaller.

ERSTENS: 100% unbefristete Übernahme
Schön, dass jetzt im Tarifvertrag steht, dass grundsätzlich alle ausgebildeten JungfacharbeiterInnen fest übernommen werden. ABER das gibt es keine Garantie. Stattdessen gleich eine ganze Reihe von Ausnahmen, mit denen die Entscheidung bei den Chefs liegt. Z.B. müssen sie nur dann übernehmen, wenn nicht über Be-

darf ausgebildet wurde. Auch wenn die Unternehmer das mit dem Betriebsrat besprechen müssen, liegt die Entscheidung letztlich bei ihnen. Genauso können feste Übernahmen aus personenbedingten Gründen abgelehnt werden. Dual Studierende sind sogar von vorneherein von der Vereinbarung ausgenommen.

Auf der Homepage von Gesamtmetall steht es deutlich:

„Die unbefristete Übernahme ist wie bisher auch der betriebliche Normalfall. Für welche und wie viel Ausgebildete sie gilt, bestimmt allein der Arbeitgeber.“

Das war's dann mit der Übernahmegarantie – bzw. die hängt von der Kraft der Betriebsräte ab. Damit ist es ein weiterer Abschied vom Flächentarif.

ZWEITENS: Leiharbeit „mitbestimmt“: Mal abgesehen davon, dass auch mitbestimmte moderne Sklaverei, moderne Sklaverei bleibt. Ein Übernahmeangebot, wie es der neue Tarifvertrag nach 24 Monaten vorsieht, wird den wenigsten LeiharbeiterInnen nützen, da die meisten weniger als 6 Monate im Betrieb im Einsatz sind. Auch dass Leiharbeit nur mit sachlichem Grund zulässig ist (z.B. Auftragsspitzen, Vertretungen) ist Augenschwermerei. Genauso wie die Vorgabe, dass Leiharbeit nicht zur Verdrängung von festen Arbeitsplätzen oder Lohndumping „mißbraucht“ werden darf.

Stammebelegschaften sollen geschützt und Spaltungen der Belegschaften gebremst werden. Das ist pure Heuchelei! Leiharbeit ist verantwortlich für tiefste Spaltung in vielen Betrieben und nachweislich Ursache für flächendeckende Lohndrückerei. Außerdem ist schon allein die Aussage, dass Stammebelegschaften geschützt werden sollen ein Schlag ins Gesicht aller LeiharbeiterInnen.

Der Hammer bei diesem Teil der Einigung ist, dass die Flexibilisierung in den Betrieben keineswegs eingedämmt sondern sogar ausgeweitet wird: Nicht nur, dass



es in Zukunft bis zu 30% 40-Stunden-Verträge geben kann. Es ist künftig auch möglich, dass Arbeitszeitkonten unter bestimmten Voraussetzungen ausbezahlt werden. Das öffnet Tür und Tor für den weiteren Ausverkauf der 35-Stunden-Woche!

DRITTENS: Lohnerhöhung. Das war für beide Parteien Nebensache. Erst nach Mitternacht vom 18. auf den 19. Mai, als die dicksten Brocken vom Tisch waren, einigten sie sich ziemlich zügig auf die 4,3%.

An das erste „Angebot“ des Arbeitgeberverbands erinnern wir uns gut: 3% auf 14 Monate – unverschämt!

Was kam hinten raus:

Der April ist als Nullmonat ein Geschenk an die Unternehmer. Damit können sie bestimmt die entstandenen Ausfälle durch unsere Warnstreiks wieder ausgleichen.

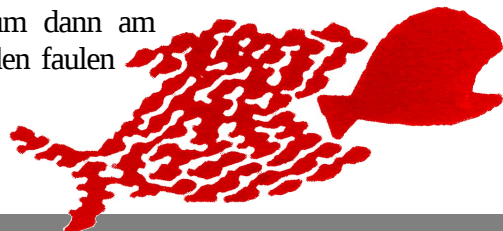
Huber und Co feiern die 4,3% Lohnerhöhung auf 13 Monate als den höchsten Abschluss seit 20 Jahren. Auf 12 Monate gerechnet sind es gerade mal 3,97% mehr Lohn. Das ist besser als nichts – wir hätten aber weit mehr erkämpfen können. Schon die Forderung von 6,5% war viel zu niedrig. 4,3% liegen angeblich über der Inflationsrate – deswegen sei das ein guter Abschluss. Ein schlechter Witz! Wir brauchen deutlich höhere Löhne, um die Verluste der letzten Jahre aus Teuerung, Kurzarbeit und Sozialraub auszugleichen.

DER HAUPTPUNKT ist: Ohne unsere Warnstreikaktionen wäre es noch mieser. Wir haben ihnen schon ordentlich Druck gemacht – aber nicht genug und die IGM-Bonzen haben weiteren Druck verhindert.

Warum wird eine Einigung nicht breit diskutiert und in einer Mitgliederurabstimmung beschlossen?

Die IG Metall-Führung hat offensichtlich Angst, dass wir es ernst meinen damit, dass wir bereit sind, für unsere Forderungen zu streiken und zu kämpfen.

Diese IG Metall ist nicht dafür da, uns in den Streik zu führen. Diese IG Metall wird uns immer wieder zu kämpferischen Warnstreikaktionen aufrufen und mobilisieren, um dann am grünen Tisch den faulen Kompromiss abzuschließen.



Diese IG Metall ist dafür da, uns am Kämpfen zu hindern.

Was also ist die Alternative zu Verhandlung und fauler Kompromiss?

Wir müssen uns als GewerkschafterInnen organisieren in Kampf und Streik-Komitees. Wir müssen beizeiten den Streik vorbereiten und selbstständig durchführen.

DAS ist die Alternative! Wir bleiben bei unseren Forderungen für die Zukunft!

Ausbildungsverpflichtung und Übernahmegarantie!

Für Rente mit 60 und Jobs für Junge!

Wir wollen KEINE Leiharbeit! Auch keine, die „fair gestaltet“ ist!

KÄMPFEN wir, bis alle LeiharbeiterInnen fest eingestellt sind und Leiharbeit abgeschafft und verboten ist!

Was wir brauchen, ist Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich. 30 Stunden in der Woche sind mehr als genug!

Erkennen wir unsere Kraft, nehmen wir den Kampf in die eigenen Hände und organisieren wir uns für künftige Kämpfe, so dass die Gewerkschaftsbonzen uns nicht mehr verkaufen können.

Das ist nur der erste Schritt – wir wollen und werden kämpfen bis das ganze Lohnsystem abgeschafft ist!

**ES LOHNT SICH,
DAFÜR ZU KÄMPFEN!**

**Solidarität mit den Opelanern!
Kampf gegen Arbeitsplatzvernichtung
in Bochum und anderswo!**

Leserbriefe willkommen! Schreibt uns in der Sprache,
in der ihr wollt, was ihr zu sagen habt: wastun@gmx.net

WAS TUN? im Internet: www.labournet.de/branchen/auto/dc/sindel/wastun.html